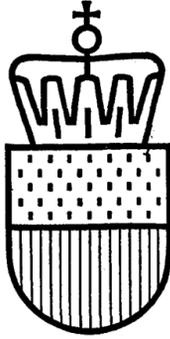


Liechtensteiner Volksblatt

Bezugspreise: Inland und Schweiz jährlich sfr 22.—, halbjährlich sfr 11.50, vierteljährlich sfr 6.—, Ausland jährlich sfr 42.—, halbjährlich sfr 22.—. Bestellungen nehmen die Postämter und die Verwaltung des Blattes entgegen. Verwaltung und Redaktion «Liechtensteiner Volksblatt», 9490 Vaduz, Altenbachstr. 99, Telefon (075) 2 19 37 / 2 24 12. Postcheckkonto 90-2988 St. Gallen. Druck: Buchdruckerei «Gutenberg», 9494 Schaan, Fürstentum Liechtenstein.



Anzeigenpreise: Die einspaltige Millimeter-Zelle: Anzeigen Reklame
Inland 13 Rp. 30 Rp.
Schweiz 16 Rp. 35 Rp.
Übriges Ausland 18 Rp. 40 Rp.
Anzeigenannahme: Für das Inland, Verwaltung in Vaduz, Telefon 2 19 37. Für das Rheintal, die Schweiz und das übrige Ausland «ASSA» Schweizer Annoncen AG, 9001 St. Gallen, Tel. (071) 22 26 26 und übrige Zweigggeschäfte.

Amtliches Publikationsorgan

des Fürstentums Liechtenstein

AZ - 9490 Vaduz, Mittwoch, 10. Mai 1967

Erscheint Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Samstag

101. Jahrgang - Nr. 69

Die Vermählungsfeierlichkeiten im Juli

Programm und Ablauf der Festlichkeiten zur Hochzeit S.D. Erbprinz Hans Adam von Liechtenstein mit Marie Gräfin Kinsky

Samstag, 22. Juli 1967: Empfang und Soiree für die Vertreter des liechtenst. öffentlichen Lebens auf Schloss Vaduz. Teilnehmer: Landtag und Regierung, Vertreter der öffentlichen Institutionen, der Wirtschaft und die Mitglieder des in Liechtenstein akkreditierten konsul. Korps. — Oberbürgermeister Dr. H.J. Vogel als Vertreter der Stadt München, dem früheren Wohnsitz der Braut, Marie Gräfin Kinsky. Prof. Kneschaurek, Rektor der Handelshochschule St. Gallen, an der S.D. der Erbprinz studiert. — Die Vertreter der Kantonsregierungen von St. Gallen und Graubünden und der Vorarlberger Landesregierung. Die Leiter der mit Liechtenstein (aufgrund des Zoll- und Postvertrages) eng verbundenen eidgen. Ämtern: Zollkreisdirektor Chur, Zollwachtchef des Abschnittes III, Kreispostdirektor St. Gallen, Kreisteledirektor St. Gallen, Eidg. Arbeitsinspektorat, Vertreter der Oesterr. Bundesbahnen, Mitschüler S.D. des Erbprinzen aus Liechtenstein.

Offizieller Teil: Gratulationsadresse des liechtensteinischen Regierungschefs Dr. Gerard Batliner, Geschenkübergabe der Fürstlichen Regierung, Gratulationsadresse des Vaduzer Bürgermeisters Meinrad Ospelt, Geschenkübergabe der Gemeinden.

Aus Kirche und Welt

Kardinal König bei Kardinal Mindszenty

Wie n (Kipa) Kardinal König von Wien stellte in Begleitung von Kardinal Garcias, Erzbischof von Bombay, Kardinal Mindszenty einen Besuch ab. Kardinal König hatte eine mehr als zweistündige Unterredung mit Kardinal Mindszenty. Nach einem kurzen Besuch in der österreichischen Botschaft (Kardinal Garcias suchte auch die indische Botschaft auf) kehrten die beiden Kardinäle nach Wien zurück. Kardinal Garcias hält sich seit einigen Tagen in Wien auf.

Mgr. Casaroli nach Prag?

Prag (Kipa) In Prager Regierungskreisen rechnet man damit, daß der Untersekretär im Staatssekretariat, Mgr. Casaroli, «in Kürze» — wahrscheinlich noch im Mai — nach Prag kommen wird, um eine Grundlage zur Wiederaufnahme der Kontaktgespräche zwischen dem Hl. Stuhl und der Tschechoslowakei zu suchen. Die ursprüngliche für Januar 1967 geplante direkte Fühlungnahme mit Regierungsvertretern in Prag war damals ohne neue Terminierung verschoben worden, da die von tschechoslowakischer Seite erhobenen Forderungen dem Hl. Stuhl jedes Gespräch über eine Möglichkeit der Normalisierung der Beziehungen aussichtslos erscheinen ließen.

Doch Januarius-Wunder

Neapel (Kipa) Mit 24stündiger Verspätung hat sich am Sonntagabend 18.20 Uhr das am ersten Samstag im Mai erwartete Januarius-Wunder ereignet. Der Verflüssigung des eingetrockneten Blutes wohnten im Dom von Neapel Tausende von Gläubigen bei. Alle Glocken der Stadt läuteten.

Volkssprache auch für den Kanon der Messe

Instruktion des Liturgierates

Rom (Kipa) In einer den Bischöfen zugestellten Instruktion des Rates für die Durchführung der Liturgiereform wird den Bischöfen die Erlaubnis erteilt, für den Kanon der Messe die Volkssprache einzuführen. Die Instruktion bringt zudem verschiedene Vereinfachungen, denn sie schafft verschiedene Kniebeugen, Kreuzzeichen und Küsse des Altars ab. Bei feierlichen Totenmessen kann statt der schwarzen Farbe auch violett genommen werden. Die Bischöfe können außerdem auch Farben wählen, die der Mentalität ihrer Gläubigen entsprechen. Bei konzelebrierten Messen können die Konzelebranten (also nicht der Hauptzelebrant), wenn nicht genügend Meßgewänder vorhanden sind, lediglich die Albe tragen. Außerdem kann, wer am Gründonnerstag bei der Morgenmesse kommuniziert hat, bei der Abendmesse nochmals kommunizieren. Ferner wird darauf aufmerksam gemacht, daß in Sachen Liturgie niemand Abänderungen treffen darf. Das gilt auch für die Priester.

Mittwoch, 26. Juli: Geschenkübergabe der Institutionen Liechtensteins, Organe und Vereine auf Schloss Vaduz.

Freitag, 28. Juli: Ankunft der letzten offiziellen Hochzeitsgäste. Ankunft des Vertreters der Schweizer Regierung und der Oesterreichischen Regierung. Die Regierungsvertreter werden im Laufe des Tages auf Schloss Vaduz zur Geschenkübergabe empfangen.

Freitagabend, 28. Juli: Grosse Brautsoiree auf Schloss Vaduz. Rund 500 Teilnehmer: Familienangehörige der Braut und des Bräutigams, Verwandte und Freunde der befreundeten europäischen Adelshäuser aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Spanien, Portugal usw. Die Vertreter der Regierungen der Schweiz und Österreichs. Die Brautsoiree findet (wie der Empfang am 22. Juli) im Fürstlichen Schloss statt. Als Zentrum dient der Schlosshof, der zu diesem Zweck überdacht wurde. Die übrigen, an den Hof grenzenden Räumlichkeiten der Residenz werden mit einbezogen.

Freitagabend, 28. Juli: Gleichzeitig wie die Brautsoiree auf Schloss Vaduz, die (abgesehen vom Empfang der Gäste) für die Presse nicht frei zugänglich ist, findet in den Räumen des Hotels Vaduzerhof im Zentrum von Vaduz ein Presseabend statt.

Freitagabend, 28. Juli: Zur gleichen Zeit wie die Soiree auf Schloss Vaduz und die Soiree für die internationale Presse im Hotel Vaduzerhof, findet in einem der grossen Festzelte, die im Zentrum von Vaduz errichtet werden, ein volkstümlicher liechtensteinischer Abend unter Mitwirkung einheimischer Vereine statt.

Samstag, 29. Juli: Am Samstagmittag gibt die liechtensteinische Regierung im Hotel Real in Vaduz ein Essen für den Vertreter der Schweizer und der Oesterreichischen Regierung. Von 14.00 bis 15.00 Uhr findet im gedeckten Hof des Fürstlichen Schlosses ein Empfang des Brautpaares für die internationale Presse statt. Nach 15.00 Uhr begeben sich das Brautpaar und die Gäste, soweit sie interessiert sind, nach Gaflei zu einem «Polterabend».

Sonntag, 30. Juli: 9.45 Uhr Beginn der Vermählungsfeierlichkeiten: Auf Schloss Vaduz formiert sich ein kleiner Hochzeitszug (Brautpaar und Familienmitglieder) und erreicht über eine vorbestimmte Route das Regierungsgebäude in Autos. — Schon vorher betreten die diversen Hochzeitsgäste, die aus anderen Richtungen die Vaduzer Pfarrkirche erreichen, das Gotteshaus. Kurz vor 10 Uhr begibt sich der «kleine Hochzeitszug» vom Regierungsgebäude zu Fuss in die Pfarrkirche. — Anschliessend Beginn der kirchlichen Trauung.

Die kirchliche Trauung und die Predigt wird vom Bischof von Chur, Dr. Johannes Vonderach vollzogen. Die Hochzeitsmesse zelebriert der Vaduzer Pfarrer Ludwig Schnüriger.

Neben den verschiedenen Rahmenveranstaltungen in den Festzelten (Musikalische Unterhaltungen usw.) findet am Sonntagnachmittag an den Rheinufern (zirka 1 km vom Zentrum) ein Freiballstart aus Anlass der Vermählung statt. In Vaduz selbst wird ein Sonderpostamt errichtet, das alle Sendungen mit einem Sonderstempel zur Vermählung versehen wird. —

Tribüne DER FREIEN MEINUNG

Einbürgerungsfragen ...

Vor kurzem publizierten Sie einen Brief des liechtensteinischen Jugendparlamentes an die liechtensteinischen Gemeinden, worin Vorschläge und Anträge für eine bessere Regelung der Einbürgerungsfrage von sog. alteingesessenen Ausländern enthalten sind. Die Initiative des Jugendparlamentes ist zu begrüssen. Obwohl sich bestimmt niemand Illusionen macht, und sich Wunder davon erwartet, wäre es doch zu begrüssen, wenn sich diese oder jene Gemeinde zum Thema Einbürgerung alteingesessener Ausländer äussern würde. Das Jugendparlament hat einen Anfang gemacht. An den Gemeinden liegt es nun, ihn zumindest nicht unbeantwortet im Sand verlaufen zu lassen. (wa.)

Der Sonntagabend wird mit einem grossen Fackelzug eingeleitet. Die Fackeln werden von Pfadfindern getragen. Ausserdem nehmen Musikkapellen in Trachtenuniformen und Trachtenmädchen aus Liechtenstein daran teil. Dem Fackelzug schliesst sich ein grosses Feuerwerk an, welches das Volksfest einleitet. (Tanz in den Festzelten und auf den Strassen.)

Als weitere Rahmenveranstaltung, die speziell die Sportfreunde interessieren wird, findet am Samstagnachmittag (29. Juli) auf dem Landessportplatz ein Fussballspiel zwischen dem FC Zürich und dem FC Wacker Innsbruck statt.

Theater in Vaduz: «Gottes Utopia»

Zu einer Aufführung des Theaters für Vorarlberg von Stefan Andres Drama «Gottes Utopia» im Rathaussaal

1941 schrieb Stefan Andres die Novelle «Wir sind Utopia». Die Novelle, welche auf der damals unheimlichen Aktualität des Spanischen Bürgerkrieges (und natürlich auch des 2. Weltkrieges) aufbaute, wurde zu einem überragenden Erfolg — sowohl bei der Kritik als auch bei der Leserschaft.

1946 entschloss sich Andres zu einer Dramatisierung der künstlerisch vollendeten Novelle. Der Ruf, der der Novelle voranging, ermöglichte verschiedene Aufführungen des neu entstandenen Dramas an deutschen Bühnen.

Wohl unter dem Eindruck des Vietnamkrieges und der Erstarkung der NPD in Deutschland entschloss sich das Theater für Vorarlberg für eine Inszenierung.

Bei der Beurteilung des Stückes gilt es zwei Ebenen strikte auseinanderzuhalten. Da ist einmal die tiefe Religiosität, die aus dem Werk spricht, der Wille, das Wirken der Liebe und der Botschaft Gottes unter schwierigsten Verhältnissen darzustellen. Die Frage nach dem Menschen, der im Kriege Schuld auf sich lädt, und seinem Verhältnis zu Gott wird gestellt. Das Ringen um die Lösung dieser Frage, die gerade quälere Verbohrtheit, diesem Problemkreis beizukommen, dürfte jeden Theaterbesucher beeindruckt. Oder anders formuliert: Die zeitweise starke und überzeugende Wirkung des Stückes wird aus dem Stoff, aus dem Willen zu dessen Bezwingung abgeleitet.

Eine andere Frage ist nun freilich die nach der künstlerischen Qualität, nach der Kunstwirkung des Stückes. Ist es Andres gelungen,

sein ethisch überzeugendes Anliegen in einer angemessenen Form niederzuschlagen? Diese Frage ist von der gesamten Kritik, die sich mit dem Stück befasst hat, einheitlich verneint worden. Die Aufnahme war stets kühl bis ablehnend.

Stefan Andres ging von einer Novelle, die die Aufgabe der Andeutung hat, aus und schrieb ein Drama, das aus ganz anderen Gesetzmässigkeiten lebt. Das Drama muss sichtbar machen, muss in der Novelle Unaussgesprochenes aussprechen, muss die innere Form der novellistischen Erzählung zerstören. In der Novelle geht es nur um die zerstörenden, lebensverwüstenden Folgen auf die Seele und das Leben des einzelnen Menschen, die aus den Greueln und Wahnsinnsbefehlen des Krieges entstehen. In der Novelle können diese Grausamkeiten angedeutet werden. Das Drama will sie dargestellt — durch Erzählung oder in der Handlung — sehen. Aber jetzt überwiegt das Wissen um die Grausamkeiten, die seelischen Folgen, auf die es allein ankäme, sind nicht darstellbar und bleiben deshalb eigentlich undefiniert. Dessen ist sich Andres bewusst gewesen, deshalb nahm er Zuflucht zu Traumgestalten, zu Stimmen, zu Gott, der sich vernehmen lässt. Also ein «Deus ex machina», der letztlich (und das wirft ein schlechtes Licht auf die Kunstwirkung des Dramas) dem Stück weiterhelfen, es motivieren soll. Motivationen können nicht oder nur selten an der Handlung abgelesen werden. Auch in der Aufführung des Vorarlberger Theaters konnten diese Traumstimmen nicht überzeugend zur Wirkung gebracht werden, den Regisseur trifft hier absolut keine Schuld.

Gottes Stimme oder die inneren Visionen eines gequälten Menschenherzens sichtbar zu machen, ist ein dramatisches Behelfsmittel, das äusserlich und als unbewältigter Effekt wirkt. Dieses Vorgehen ist einem psychologischen Weltanschauungsdrama nicht angemessen. Das Drama wäre als Hörspiel weit besser denkbar, dann würden auch die häufigen Rückerrinnerungen des Priesters und des Soldaten nicht

störend wirken. Der tiefe Gehalt der Novelle geht auch noch aus einem anderen Grunde verloren. In der Novelle wird das Eigentliche, die Verkündigung des Wortes Gottes, behutsam umkreist und herausgelöst aus der Verquickung von äusseren und inneren Begebenheiten und Konflikten. Das Drama verlangt wieder sein Recht: diese Verkündigung muss expressis verbis ausgesprochen werden.

Und damit sind wir am Punkt, wo wir fest-

WIR ZITIEREN

Kurier, Wien - Montag, 8. Mai 1967

Liechtenstein will Polizei aus Oesterreich ausleihen

(Vaduz) — Für die Festlichkeiten anlässlich der Vermählung des liechtensteinischen Erbprinzen Johannes Adam Pius mit Marie Gräfin Kinsky will das Fürstentum aus Oesterreich und der Schweiz Sicherheitsbeamte ausborgen. Der 20 000 Einwohner zählende Zwergstaat zwischen Oesterreich und der Schweiz rechnet zu den Ende Juli vorgesehenen Hochzeitsfeierlichkeiten mit 40 000 Besuchern in Vaduz. Das 21 Mann starke Polizeikorps fühlt sich durch die Aufgabe, dabei an die 800 offizielle Gäste zu beschützen, begreiflicherweise überfordert.

Bisher hat Liechtenstein diesbezüglich nur inoffiziell beim Vorarlberger Sicherheitsdirektor Dr. Hans Sternbach vorgefühlt. Die Sorgen der Liechtensteiner wurden an die Generaldirektion für Oeffentliche Sicherheit in Wien weitergegeben. Im österreichischen Innenministerium wird man ein offizielles Ansuchen vermutlich günstig bescheiden und Sicherheitsbeamte mit reicher Erfahrung, die bei Staatsbesuchen bereits eingesetzt waren, in der gewünschten Zahl für Dienstleistung in Liechtenstein beurlauben. Der 15köpfige Landtag Liechtensteins hat sich gegenüber einem Vorschlag, das inländische Polizeikorps zu verstärken, in traditioneller Sparsamkeit zugeknöpft verhalten.

